

Das Hochsicherheitsportal als Integrationsplattform

Der Bau eines Portals erweist sich oft als aufwendiges Unterfangen. Hohe Integrationsaufwände treten insbesondere bei Projekten auf, in denen heterogene Systemlandschaften, unternehmensspezifische Richtlinien und sicherheitssensitive Informationen und Daten in unterschiedlicher Qualität und Form involviert und gesetzliche Bestimmungen zwingend zu befolgen sind. Dies gilt vor allem für den Finanz- und Versicherungsbereich, aber auch bei Personendaten, die dem Datenschutzgesetz unterliegen.

Wie definieren Sie den Begriff «Unternehmensportal» im Finanzbereich?

Im Finanzbereich ist ein Unternehmensportal ein Werkzeug, mit dem professionelle und private Kunden ihre Bankgeschäfte schnell, bequem und vor allem sicher tätigen können. Das Portal bietet transaktionale Zugriffe auf verteilte Services und Mainframe-Daten. Es

KORNEL C.C. WASSMER*

integriert und bündelt diese Services und Daten unter Berücksichtigung hoher Sicherheitsstandards in eine schlanke, übergeordnete Visualisierungsschicht.

Wichtig ist aus unserer Sicht zudem der Multi-Channel-Ansatz. Während mit einem Portal gemeinhin nur der Zugriff via Internet assoziiert wird, verstehen wir darunter auch die Integration weiterer Kanäle, insbesondere der Telephonie. Die Kür besteht also darin, neben dem klassischen Internetzugang weitere Kanäle nahtlos und sicher einzubinden, damit der Kunde jederzeit das von ihm präferierte Medium für seine Finanzgeschäfte nutzen kann. Als Basis für eine kosteneffiziente Realisierung solcher Portalvorhaben empfiehlt sich eine hochsichere Integrationsplattform wie Nevis Web. Firmen wie UBS, Swisscom, Telekurs Services, PostFinance und Bundesstellen wie das EJPD haben mit Nevis Web grosse Applikations- und Portalsysteme realisiert.

Portale integrieren Anwendungen und automatisieren Unternehmensprozesse. EAI verspricht Ähnliches. Wo liegt der Unterschied? Ergänzen oder ersetzen Ihre Lösungen EAI?

Enterprise Application Integration ist primär ein Marketing-Schlagwort. Aus technologischer Sicht meint EAI weitgehend dasselbe wie der Begriff «Middleware». In modernen J2EE-Architekturen wie Nevis Web sind EAI- bzw. Middleware-Komponenten wichtige Bestandteile. Sie ermöglichen u.a. die Einbindung von Standard-Applikationsservern

(WebSphere, WebLogic, OpenSource) in die bestehende Systemlandschaft.

Setzen Ihre Lösungen eine bestimmte IT-Plattform voraus, oder funktionieren sie auch in gemischten Umgebungen?

Als Spezialist für die Realisierung anspruchsvoller Lösungen sehen wir uns in fast allen Projekten mit gemischten Umgebungen konfrontiert. Die IT-Architektur Nevis Web ist entlang dieser Herausforderungen gewachsen. Sie bietet neben Sprach- (C/C++, Java, Cobol) und Plattformunabhängigkeit (UNIX, Windows 2000/XP/NT), strikter Einhaltung von offenen Standards (J2EE, CORBA, SOAP, GSS, SSL) und Multi-Protokoll-Support eine klare Schichten-trennung mit «Best of Breed»-Lösungsansätzen und -Integrationsmechanismen. Besonders hervorzuheben sind diverse Komponenten für den Bau ambitionierter End-to-End-Sicherheitslösungen. Ein Beispiel ist der «Nevis Security Stack», der auf der Basis technischer Standards wie GSSv2 und PKCS#11 über alle gängigen Plattformen hinweg (UNIX, z/OS, Microsoft) eine einheitliche Sicht auf eine PKI zur Verfügung stellt. Die Zertifizierung des Security Stack für SAP-R/3-Systeme zeigt, dass damit eine weitere Lücke im Bereich der EAI geschlossen werden konnte.

Welche Produktivitäts-/Kostenvorteile dürfen die Anwender Ihrer Lösungen erwarten und in welchem Zeitrahmen?

Diese Frage lässt sich am besten am Beispiel eines von uns gebauten Contact Interaction Center beantworten. Ursprünglich ging es um die Ablösung einer Callcenter-Lösung durch ein browserbasiertes Serviceportal. Aus Gründen des Investitionsschutzes stand nicht die Wahl eines geeigneten neuen (Telephonie-)Produktes im Zentrum, sondern die optimierte und systematische Nutzung von Synergieeffekten.

Die Umsetzung erfolgte auf der Basis von Nevis Web. Innert drei Monaten konnte ein erster Release des Serviceportals erstellt werden. Heute wird es von über 300 Agenten an mehreren Standorten als zentrales Arbeitsinstru-

ment genutzt. Sie erledigen über das Portal die Bankgeschäfte derjenigen Kunden, die den «E-Banking übers Telefon»-Kanal gewählt haben. Die Etablierung umfassender Sicherheitsmechanismen macht es möglich, im Bedarfsfall Agenten gezielt die Befugnis zu erteilen, im Namen des Kunden Bankgeschäfte wie Börsenaufträge und Vertragsmutationen auszulösen.

Sicherheit ist ein zentrales Problem bei Portalen – insbesondere im Finanzbereich. Inwiefern unterstützen Ihre Lösungen die entsprechenden Bedürfnisse der Anwender?

Generell dienen die technischen Sicherheitsvorkehrungen dazu, sensitive Daten und Systeme vor unbefugtem internem und externem Zugriff zu schützen. Gleichzeitig sollen berechnete Zugriffe möglichst schnell, sicher, verschlüsselt, kontrolliert und protokolliert erfolgen können. Eine flexible Authentisierungsinfrastruktur spielt hierbei die zentrale Rolle, denn sie entscheidet, wie verschiedene Authentisierungsmethoden und -stärken (UserID/Passwort, Streichlisten, Chipkarten, Zertifikate, Challenge-Response-Verfahren) in Kombination mit digitalen Signaturen und Verzeichnisdiensten genutzt werden können. Die modulare und offene Bauweise von Nevis Web reflektiert im Besonderen diese Anforderungen.

Aus Auftraggebersicht stehen aber letztlich trotz hoher Komplexität nicht die technischen Aspekte im Vordergrund, da diese ja durch den Einsatz einer entsprechenden Integrationsplattform abgedeckt werden können, sondern die organisatorischen und systemtechnischen Herausforderungen, die sich mit der Einführung einer umfassenden Sicherheitslösung für das Unternehmen stellen.



AdNovum Informatik AG
Röntgenstrasse 22
8005 Zürich
<http://www.adnovum.ch>

* Dipl. Ing. ETH, Head of Development, AdNovum Informatik.